

Kreis plant zentrale Baustoffdeponie



Von **Manfred Frietsch**

Sa, 28. Oktober 2017

Kreis Breisgau-Hochschwarzwald | 15 

Eine ehemalige Kiesgrube bei Eschbach soll Erdaushub und Baureststoffe aufnehmen / Kooperation mit Freiburg angestrebt.



Diese Fläche in einer früheren Kiesgrube am Weinstetter Hof unweit des Gewerbeparks Breisgau soll nach Plänen des Landkreises Standort einer Erdaushub- und Baustoffdeponie werden. Foto: volker münch

BREISGAU-HOCHSCHWARZWALD. Der Landkreis will in der Nähe des Gewerbeparks Breisgau eine neue Deponie für Erdaushub und Baureststoffe einrichten. Dafür soll das zwölf Hektar große Gelände der früheren Kiesgrube beim Weinstetter Hof auf Gemarkung der Gemeinde Eschbach genutzt werden. Die neue Deponie soll Platz für rund eine Million Kubikmeter Material bieten, was rund 1,5 Millionen Tonnen Aushubmasse entspricht. Die Abfallwirtschaft des Landkreises (ALB) rechnet mit Bau- und Betriebskosten von rund 60 Millionen Euro.

"Wir sind als Landkreis verpflichtet, Erdaushub und Baureststoffe, die im Kreisgebiet anfallen, anzunehmen", erklärt ALB-Betriebsleiter Christian Dusch. Bisher stand für mineralische Bauabfälle und belastete Erden die Baureststoffdeponie beim Kalkwerk bei Merdingen zur Verfügung, die aber inzwischen verfüllt sei. Erdaushub, so erläutert der technische ALB-Leiter Sven Kunz, konnte bisher auch bei Deponien in Hochstetten, Bollschweil, Langenordnach und Bärental abgelagert werden.

Seit 2015 seien aber die Mengen an Aushub und Bauabfällen, die dem Landkreis zur Abnahme angedient werden, drastisch gestiegen. "Hatten wir früher pro Jahr höchstens bis zu 10 000 Kubikmeter, so waren es schon 2016 über 40 000 Kubikmeter", erklärt Sven Kunz. Allein in Merdingen seien die Zahlen von früher 1000 bis 2000 Tonnen im Jahr auf zuletzt bis zu 8000 Tonnen an Bauabfällen gestiegen.

Der Grund für diese Veränderungen liege nicht nur in einer gestiegenen Bautätigkeit, erklärt Kunz. Vielmehr sei es so, dass Baufirmen seltener als früher Aushub und Baureststoffe zum Verfüllen kleiner Gruben oder zum Auffüllen von Gelände an Baustellen verwenden können. Alte Kiesgruben etwa sind verfüllt, "es gibt keine Reserven mehr", sagt Kunz. Darum werden Aushub und Bauabfälle dem Landkreis angedient, auch wenn dieser dafür Gebühren verlangt.

"Wir rechnen auch langfristig mit einem hohen Bedarf", erklärt dazu Dusch. Es mache darum keinen Sinn zu versuchen, die jetzigen Deponiestandorte kleinräumig zu erweitern. Also habe man sich auf die Suche nach einem Standort für eine neue große Deponie gemacht, die für mindestens 20 oder mehr Jahre den Bedarf decken könne, und das möglichst kreisweit. Da die Stadt Freiburg ähnliche Probleme habe, wolle man ihr eine Kooperation anbieten, um die Deponie gemeinsam zu nutzen. "Wir hatten für die Standortsuche zwei Hauptkriterien", erklärt Dusch: ein verkehrsgünstiger Platz an der Rheinscheine und ein Gelände, das schon eine Vorbelastung hat. Schließlich passe eine neue Deponie nicht mitten in die freie Landschaft. So kam man auf das Gelände einer früheren Kiesgrube beim Weinstetter Hof. "Die Fläche ist ideal", verweist Kunz auf Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie. Das Gelände in Form eines Dreiecks liegt direkt neben der Landstraße 134 von Hartheim nach Neuenburg und grenzt an den Gewerbepark Breisgau. In Unmittelbarer Nähe verläuft der Zubringer zur Autobahnanschlussstelle Hartheim/Heitersheim. Bremgarten liegt als nächste Ortschaft zwei Kilometer entfernt.

Um Erdaushub und Baureststoffe ablagern zu können, muss die Fläche eingeebnet werden mit einer wasserundurchlässigen Erdschicht. Sickerwasser aus dem darauf liegenden Deponiematerial wird dann durch Drainagen gesammelt, kontrolliert und danach auf Versickerungsflächen oder in Fließgewässer abgeleitet. Die Deponie soll in Abschnitten angelegt werden. Ist ein Abschnitt voll, erhält er darüber ebenfalls eine Dichtungsschicht, darüber wird Oberboden abgelagert. So soll, im Endausbau, ein bis zu etwa 35 Meter über das jetzige Geländeniveau aufragender Hügel entstehen. Dieser könnte dann bepflanzt werden.

Die Fläche gehört jetzt der Baufirma Knobel. Diese könnte im Auftrag des Landkreises den Betrieb der Anlage übernehmen, auf der auch angelieferte Reststoffe zur Ablagerung vorbereitet werden müssen. Die Firma habe ein Interesse an einer solchen Kooperation, erklären Kunz und Dusch. Bis sich der erste Lkw beladen mit Erdaushub oder Bauschutt auf den Weg zum Weinstetter Hof machen wird, dürfe noch einige Zeit vergehen. "Wir können diesen Herbst die Ingenieurplanung ausschreiben und sie im Frühjahr vergeben", erklärt Dusch.

Die Planung werde dann wohl ein Jahr beanspruchen, danach könne man die Genehmigung beantragen. Dafür ist dann das Regierungspräsidium zuständig, das dafür auch seine Zeit benötigen wird. Folglich könnte die Deponie wohl erst nach 2020 tatsächlich ihren Betrieb aufnehmen.

Der Betriebsausschuss des Kreistags begrüßte die ALB-Planung einhellig. "Das wäre ein großer Schritt und auch ein Entgegenkommen zu Freiburg, wenn es zu einer Kooperation kommt", befand Reinhard Bentler (CDU). "Der Standort passt", zeigte sich Thomas Breig (FWG) überzeugt, als "zukunftsfähig" bezeichnete Wolfgang Mössner (Grüne) das Konzept. Er hoffe, dass die Genehmigungsbehörden mitziehen, meinte Peter Meybrunn (SPD). Die gute Erreichbarkeit, ohne Ortsdurchfahrten zu belasten, wertete Regina Stork (FDP) als Vorteil.

Ressort: [Kreis Breisgau-Hochschwarzwald](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Sa, 28. Oktober 2017:

» [Zeitungsartikel im Zeitungslayout: PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare (15)

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)

Gelöschter Nutzer #1062370

🗨 5036 seit 2. Jan 2015

„Die gute Erreichbarkeit, ohne Ortsdurchfahrten zu belasten, wertete Regina Stork (FDP) als Vorteil“
Und Sie sind sich sicher, dass alle auch nur die A 5 benutzen werden? Nicht nur in Hartheim müssten jetzt allerdings die Alarmglocken schrillen. Ferner, was für Stoffe beinhalten diese Abfälle? Wieso auch schon wieder für Freiburg? Welche Rolle spielt der Gewerbepark hierbei? Wie wuchtig wird dieser 35 Meter Hügel? Nähe zu Fessenheim? Fragen über Fragen.
Sicher ist nur die Vorbelastung des Geländes, nicht zuletzt auch durch die Nachlassenschaften des ehemaligen Natoflugplatzes...

Wolfdietrich Burde

🗨 1693 seit 7. Mai 2009

Die Firmen müssen dann aber auch verpflichtet werden, die mautpflichtige teurere A 5 zu benutzen.

Wolfdietrich Burde

🗨 1693 seit 7. Mai 2009

Der Aushub aus dem Güterbahntunnel und der Tieferlegung südlich davon muss auch dahin. Das sind ja Riesenmengen.

Fritz Maier

🗨 31 seit 11. Okt 2017

Was hat denn Fessenheim und Bahnausbau mit dem Artikel zu tun? Vielleicht sollte man sich an die Fakten halten. Offenbar geht es ja mit den Planungen erst los.

Wolfdietrich Burde

🗨 1693 seit 7. Mai 2009

Fritz Maier 30. Oktober 2017 - 21:38 Uhr Was hat denn Bahnausbau mit dem Artikel zu tun?

Z. B. damit, dass die Bahn die Deponie mit ihren Riesenmengen im Nu füllt und dann erneut ein Platz gesucht werden muss.

Fritz Maier

🗨 31 seit 11. Okt 2017

Dass die Aushubmengen der Bahn insgesamt auf der neuen Deponie untergebracht werden sollen, steht doch niergends. Und wenn man sich das Boden- und Aushubmanagement der Bahn bei Stuttgart 21 (sicher größtmäßig vergleichbar mit dem Ausbau der Rheintalbahn) anschaut, ist es auch nicht anzunehmen. Und dann bliebe noch die Frage nach Fessenheim Aber um Ängste zu schüren, kann man das ja auch mal noch nennen.

Gelöschter Nutzer #1062370

🗨 5036 seit 2. Jan 2015

Guten Morgen Herr Maier, nachdem Sie zum zweiten Mal Fessenheim ansprechen, möchte ich Ihnen darauf auch antworten. Ich denke einfach, Sie und ich wissen beide nicht, was dort aus den Schornsteinen kommt, übrigens auch nicht von der Trea Breisgau. Die „saubere“ Luft kenne ich nur aus der Presse, und die muss nicht zwingend stimmen. Und wieso ich damit Ängste schüre, bleibt Ihr Geheimnis. Interessant für mich ist, dass es heute immer noch Menschen gibt, denen dies wohl egal ist, noch interessanter, dass kaum auf das Thema Verkehr eingegangen wird...

Gelöschter Nutzer #1062370

🗨 5036 seit 2. Jan 2015

Herr Maier, kleiner Nachtrag gefällig? Eben kam die Meldung einer Trinkwasserverunreinigung. Ich als täglich großer Trinkwasserverbraucher, werde da halt schon hellhörig. Und das hat für mich nichts mit Ängste schüren zu tun, oder wie sehen Sie das?...

Fritz Maier

🗨 31 seit 11. Okt 2017

Oh! Die Meldung der Trinkwasserverunreinigung hab ich nicht gelesen. Bei welcher Erdaushubdeponie (!!!) war das nochmal der Fall?

Und wie hängen Fessenheim und die neue Deponie nochmal zusammen, Herr Stockbauer? Dervon Ihnen hergestellte Zusammenhang (!!!!), und um den geht es mir, bleibt wohl Ihr Geheimnis. Dass Fessenheim isoliert betrachtet ein Problem darstellt, sehe ich doch auch so. Aber wieso muss man das mit der Deponie in Verbindung bringen? Wird Fessenheim dann gefährlicher?

Gelöschter Nutzer #1062370

🗨 5036 seit 2. Jan 2015

Herr Maier, einfach mal Radio einschalten und Ohren spitzen, und bei welcher Deponie ist doch wohl egal. Zu Fessenheim siehe mein Kommentar von 05:26 Uhr...

Herr Maier, mal was Grundsätzliches. Gewerbepark Breisgau, sicher eine Erfolgsgeschichte, aber mittlerweile doch zu einem Konstrukt von Verflechtungen einer bekannten italienischen werten Männergesellschaft mit 5 Buchstaben verkommen. Da wird mal schnell die Start- und Landebahn um ein paar Meter zugunsten der Stadt Freiburg verkürzt, ganz dunkle Vereinsbrillenträger des SC Freiburg träumen auch schon von einer Verlegung des dortigen Flugplatzes auf den Gewerbepark. Und nun die geplante Deponie in unmittelbarer Nähe, ohne klar zu wissen, was da deponiert werden soll. Erdaushub ist nichts und alles. Desweiteren habe ich mich, als ehemaliger Angehöriger des AG 51, immer gewundert, warum nicht das ganze Gelände umgegraben wurde, nachdem was dort, insbesondere schon früher, alles vergraben wurde. Die Parksiedlung in Bad Krozingen mit ihren Altlasten lässt grüßen. In der heute doch sehr sensiblen Zeit, sollte man nicht mehr warten, bis das Kind im Brunnen liegt...

Fritz Maier

🗨 31 seit 11. Okt 2017

Stockbauer: \"In der heute doch sehr sensiblen Zeit, sollte man nicht mehr warten, bis das Kind im Brunnen liegt...\" Stimmt. Man sollte sich erst kundig machen und dann bewerten. Wenn man aber die vorhandenen Informationen um eigene \"Phantasien\" (Fessenheim, Grundwasserverunreinigung an anderer Stelle und anderen Voraussetzung) erweitert, dann ist das nicht sensibel, sondern Ängste schürend.

Gelöschter Nutzer #1062370

🗨 5036 seit 2. Jan 2015

„Herr“ Maier, soviel Zeit muss sein.

Da auch ich inzwischen bemerkt habe, dass Sie bestimmte Zusammenhänge nicht gelten lassen, vielleicht nur noch so viel dazu, aber dann mag ich nicht mehr.

Mallorca, jedes Jahr im Sommer das Problem mit dem Wasser, und wer sagt uns denn heute, dass wir mit diesem Problem aufgrund der Klimaveränderung nicht auch einmal davon betroffen sein werden. Wasser ist ein hohes Gut, und das sollten wir uns bewahren. Nennen Sie es wie Sie wollen, ich habe dazu meine eigene Meinung. Schönen Tag noch...

Fritz Maier

🗨 31 seit 11. Okt 2017

Gegen die eigene Meinung ist ja auch nix zu sagen. Fraglich ist ja nur, welche Fakten und Zusammenhänge man zugrunde legt. Und was jetzt auch noch Mallorca mit der geplanten Deponie beim Weinstetter Hof zu tun hat, verstehe ich nun gar nicht mehr. Trotzdem: Guten Tag!

Wolfdietrich Burde

🗨 1693 seit 7. Mai 2009

Fritz Maier 02. November 2017 - 01:56 Uhr: Dass die Aushubmengen der Bahn insgesamt auf der neuen Deponie untergebracht werden sollen, steht doch nirgends.

Was soll denn diese Bemerkung? Es braucht nirgends etwas dazu stehen. Die Bahn benutzt wie jeder andere im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald bzw. im Stadtkreis Freiburg die dafür vorgesehene Deponie für den Aushub.

Ich nehme sogar an, dass genau wegen dieser Riesenmengen der Landkreis diese Deponie schaffen will - wogegen ja auch nichts zu sagen wäre. Mir fehlt nur die Berechnung der Mengen. Möglicherweise reicht es ja ganz gut.

Man muss es ja klar sehen: Ohne eine solche Deponie an der Autobahn kurven für das Bahnprojekt ahrelang tausende LKW mehr durch die Dörfer!

Wolfdietrich Burde

🗨 1693 seit 7. Mai 2009

Ergänzung: Laut Artikel in der BZ vom 27. Oktober 2017 \"Landwirte sind in Sorge\" handelt es sich allein für den Graben südwärts von Mengen um 2.000.000 cbm Erde. Wenn ich mal je LKW 10 cbm Erde rechne, sind das 200.000 LKW-Fahren und 400.000 LKW-Fahrten (Abtransport und Leerrückfahrt).

